

Der Insel-Bote vom 13.05.2019



Wyk

In Wyk geht das insulare Strandkonzept in die finale Planungsphase. Der Bauausschuss sprach sich jetzt für einen Selbstbindungsbeschluss aus.

„Wir können übermorgen anfangen“

Insulares Strandkonzept: Finale Planungsphase in Wyk / Bauausschuss empfiehlt Selbstbindungsbeschluss über fünf Jahre

Peter Schulze [Wyk](#) Das insulare Strandkonzept kommt in seine finale Phase, wenn auch mit unterschiedlichem Tempo der beteiligten Gemeinden Nieblum und Utersum sowie der Stadt Wyk. Hier stand das Thema in der jüngsten Sitzung des Bau- und Planungsausschusses auf der Tagesordnung.

Von einem Treffen mit dem Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN) und der Unteren Naturschutzbehörde, an dem auch Nieblum und Utersum beteiligt waren, berichtete die Vorsitzende Dr. Silke Ofterdinger-Daegel (KG). Als Ergebnis stehe ein Strandkonzept Föhr, „das alles umfasst, was wir vorgeschlagen und gemeinsam mit den Behörden schon einmal abgestimmt haben“. Ein informelles Planungsinstrument, das nicht Teil der Bauleitplanung sei. Um gegenüber den Behörden zu dokumentieren, dass die Stadt hinter den Planungen stehe und diese umsetzen wolle, sprach sich das Gremium einstimmig für einen Selbstbindungsbeschluss über fünf Jahre aus, den die Stadtvertretung in ihrer nächsten Sitzung beschließen soll.



Wyks Bürgermeister sieht für den gesamten Wyker Strandbereich gute Entwicklungschancen. Peter Schulze

Peter Schulze [Wyk](#) Das insulare Strandkonzept kommt in seine finale Phase, wenn auch mit unterschiedlichem Tempo der beteiligten Gemeinden Nieblum und Utersum sowie der Stadt Wyk. Hier stand das Thema in der jüngsten Sitzung des Bau- und Planungsausschusses auf der Tagesordnung.

Von einem Treffen mit dem Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN) und der Unteren Naturschutzbehörde, an dem auch Nieblum und Utersum beteiligt waren, berichtete die Vorsitzende Dr. Silke Offerdinger-Daegel (KG). Als Ergebnis stehe ein Strandkonzept Föhr, „das alles umfasst, was wir vorgeschlagen und gemeinsam mit den Behörden schon einmal abgestimmt haben“. Ein informelles Planungsinstrument, das nicht Teil der Bauleitplanung sei. Um gegenüber den Behörden zu dokumentieren, dass die Stadt hinter den Planungen stehe und diese umsetzen wolle, sprach sich das Gremium einstimmig für einen Selbstbindungsbeschluss über fünf Jahre aus, den die Stadtvertretung in ihrer nächsten Sitzung beschließen soll.

Leitidee des Konzeptes ist die Bewahrung vorhandener Strukturen und Angebote, die bedarfsgerecht weiterentwickelt werden sollen. Hier hatte das Land von den beteiligten Gemeinden Abstimmungen verlangt, die zu Verzögerungen führten. Mittlerweile sind die Planungen in Nieblum und Wyk abgeschlossen, die sich in Utersum durch das Warten auf den Deichbau Utersum/Dunsum weiter verzögern (wir berichteten).

Dass die Entwicklung dennoch positiv sei, berichtete Wyks Bürgermeister Uli Hess (CDU). Demnach werde nicht erwartet, dass alle Kommunen zeitgleich einen solchen Selbstbindungsbeschluss fassen. Dieser könne ebenso zeitlich versetzt erfolgen wie die Umsetzung die auf Grundlage des Konzeptes und nach Beschluss der Stadtvertretung in Wyk beginnen könne. Auch den Ausgleich zwischen Utersum, Nieblum und Wyk bewertet Hess positiv. „Es ist uns glaube ich gelungen, die konkurrierende Strandnutzung inselweit zu betrachten.“ Auch Utersum habe trotz der Probleme mit dem Deichschutz die inhaltlichen Voraussetzungen geschaffen. Für Wyk sieht Hess vom Bereich Greveling bis zum Hafen gute Entwicklungschancen. Auf Grundlage einer detaillierten Bestandsaufnahme „vom Papierkorb bis hin zu dem, was wir auch bespielen dürfen oder auch, was wir dem Landschaftsschutz unterstellen sollen“.

Das Gremium schloss sich der positiven Bewertung des Bürgermeisters an. Auch vor dem Hintergrund, dass Utersum aufgrund der anstehenden Deichverstärkung Zeit brauche, betonte Detelf Ermisch (KG). Für Wyk aber müsse es losgehen, nachdem lange über dieses Strandkonzept gesprochen worden sei. „Die Utersumer haben die Zeit, die sie brauchen, aber wir können übermorgen anfangen.“

Dem schloss sich Till Müller (Grüne) an. Der dennoch nicht mit Kritik sparte. Eine Farce sei es, so der Grünen-Sprecher, dass von der übergeordneten Behörde vorgegeben werde, ein inselweites Strandkonzept zu erstellen. „Wir sollen uns gemeinsam Gedanken über die Strandnutzung machen und dennoch plant jede Gemeinde für sich.“ Zudem sei der Austausch unter den Gemeinden mangelhaft. Auf politischer Ebene habe es nicht ein gemeindeübergreifendes Treffen gegeben. Somit würden die Vorgaben der Unteren Naturschutzbehörde nicht mal im Ansatz umgesetzt.

Kritik, die Wyks Bürgermeister so nicht stehenlassen wollte. „Auch wenn der Austausch mangelhaft ist, die Inhalte sind aufeinander abgestimmt.“ Doch auch er räumte ein, dass mehr Transparenz der Sache dienlich sei, weshalb sich der Ausschuss auf Hess' Anregung einstimmig dafür aussprach, diesen Punkt noch einmal im Amtsausschuss zu diskutieren.